

Herrn Prof. Dr. Heinrich Spörri zum 60. Geburtstag

Autor(en): **Winzenried, H.U. / Zerobin, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **112 (1970)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herrn Prof. Dr. Heinrich Spörri zum 60. Geburtstag

Herr Prof. Dr. med. vet. Heinrich Spörri, Direktor des Veterinär-Physiologischen Institutes der Universität Zürich, begeht am 1. November 1970 seinen 60. Geburtstag.

Mit ganzem Einsatz steht er heute mitten in seiner wissenschaftlichen Arbeit, und die Woche hat für ihn zu wenige Arbeitstage. Zur Rückschau auf seine bisherige Tätigkeit fehlt ihm die Zeit, und seine Bescheidenheit



verwehrt ihm zufriedenes Verharren. Trotz seiner Scheu vor Ehrungen soll am heutigen Tag, verbunden mit den besten Glückwünschen, durch eine kurze Schilderung seines wissenschaftlichen Weges die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit und Tätigkeit dankbar gezeichnet werden.

Der junge begabte Bauernsohn aus dem Zürcher Oberland kam aus Berufung zur Veterinärmedizin. Durch praktische Mithilfe im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb an hartes Arbeiten gewöhnt, durch eifriges Studium

und frühe wissenschaftliche Tätigkeit im medizinischen Denken geschult, war ihm der Weg zum Wissenschaftler vorausbestimmt. Schon vor seinem Staatsexamen im Jahre 1936 wurde er Assistent bei Herrn Prof. Dr. Walter Frei und promovierte mit der vielbeachteten Arbeit «Untersuchungen über die Atmung aerober und anaerober Bakterien» im Jahre 1936 zum Doktor der Veterinärmedizin. Als Mitarbeiter von Walter Frei auf den Gebieten der Bakteriologie und Pathologie fühlte sich Heinrich Spörri mehr und mehr zur Physiologie hingezogen und dozierte in Zürich als erster im Lehrauftrag Veterinär-Physiologie. Wenn er neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Oberassistent und Lehrbeauftragter am Morgen früh und am Abend spät noch Zeit zur Betätigung in der tierärztlichen Praxis fand, so zeigt das seine große und intensive Arbeitskapazität. Trotz ständigen Unterbruchs durch Militärdienst als Veterinäroffizier und trotz bescheidenster Mittel für die Forschung erlangte er mit der Arbeit «Der Einfluß der Tuberkulose auf das Elektrokardiogramm» die *Venia legendi* der Universität Zürich. Nach seiner Habilitation im Jahre 1944 betreute er selbständig den Unterricht in Physiologie. Beim Rücktritt von Herrn Prof. Frei im Jahre 1952 entschloß sich die Fakultät, einen eigenen Lehrstuhl für Veterinär-Physiologie zu schaffen, und sie berief den fähigen und initiativen Mitarbeiter zum Direktor des Veterinär-Physiologischen Institutes.

Seine Studienaufenthalte in Hannover, Cambridge und Philadelphia nach dem Weltkrieg halfen mit, sein wissenschaftliches Rüstzeug zu ergänzen und zu vervollständigen. Im übrigen blieb es vor allem seiner eigenen Initiative vorbehalten, sich zum weit anerkannten Wissenschaftler emporzuarbeiten.

Als Herausgeber des «Zentralblattes für Veterinärmedizin», als Mit-herausgeber der «Pathophysiologie der Haustiere» und als Sachbearbeiter am «Lehrbuch für Veterinär-Physiologie der Haustiere» hat Heinrich Spörri ein weites und reiches Arbeitsgebiet.

Die 71 wissenschaftlichen Publikationen geben einen Einblick in sein unermüdliches Streben, durch exakt geplante und einwandfrei durchgeführte Experimente Klarheit zu gewinnen, vor allem auf dem Gebiet der Elektrokardiographie und der Atmungsphysiologie bei Haustieren. In jungen Jahren war sein bevorzugtes Arbeitsgebiet die Fortpflanzung, und es ist sein Verdienst, die Auffassung über den Wirkungsmechanismus der Sexualhormone geklärt zu haben. Als unersetzlicher und kritischer Diagnostiker leistet Heinrich Spörri mit seinen hervorragend ausgerüsteten Laboratorien den Kliniken wertvollste Hilfe.

In Zusammenarbeit mit andern Instituten hat sich Heinrich Spörri stets als loyaler und hilfsbereiter Fachkollege erwiesen. Wir danken ihm herzlich dafür. Und wenn ein Kollege aus der Praxis letzten Rat sucht, findet er den Weg zu Spörri; das ständige Klingeln seines Telefons zeugt davon. Die gute Teamarbeit in seinem Institut, die Bereitschaft und Freude, über wissenschaftliche, aber auch allgemein interessierende Probleme zu disku-

tieren, und die freundliche Verbundenheit mit seinen Schülern, Mitarbeitern und Kollegen haben ihm an der Fakultät hohes Ansehen eingebracht.

Heinrich Spörri ist Vizepräsident der in Gründung begriffenen Weltvereinigung der Veterinär-Physiologen und Veterinär-Biochemiker. Daneben findet er noch Zeit, in der Aufsichtskommission der Kantonsschule Wetzikon mitzuarbeiten.

Heinrich Spörri's Tätigkeit wäre unvollständig gewürdigt, bliebe sein Wirken als Dekan unserer Fakultät von 1958 bis 1960 unerwähnt. In einem nie erlahmenden Einsatz trieb er die Kreditvorlage für den Neubau der Veterinär-Medizinischen Fakultät in Zürich voran und atmete erst auf, als der erste Spatenstich getan war. Gerade in dieser Aufgabe zeigte sich seine Beharrlichkeit offenkundig.

Mutig und entschlossen erträgt er die Schmerzen, die ihm seine Coxarthrose verursacht. Er steht trotz seiner Behinderung mit nie erlahmender Kraft an seinem Arbeitsplatz. Wir wünschen, daß er uns allen noch lange Zeit als Freund, Lehrer und Ratgeber zur Seite stehen möge.

*H. U. Winzenried
K. Zerobin*